

Alexander Christ

MÜNCHEN

Bildnachweis

W. Bahnmüller 66/67
R. Großkopf 20/21, 96/97
W. Hennies/Flughafen München GmbH
140/141
Klammet und Aberl 10/11
G. Klammet 84/85, 86/87, 112/113
W. Klammet Titelbild, 36/37, 56/57, 88/89,
98/99, 100/101, 106/107, 120/121, 142/143
Th. Mayer/Das Fotoarchiv 38/39
A. Riedmiller/Das Fotoarchiv 14/15, 18/19,
22/23, 24/25, 28/29, 32/33, 40/41, 44/45,
46/47, 52/53, 60/61, 64/65, 68/69, 70/71,
72/73, 74/75, 76/77, 78/79, 80/81, 82/83,
94/95, 104/105, 110/111, 114/115, 116/117,
118/119, 126/127, 128/129, 138/139
M. Schwerberger/Das Fotoarchiv 136/137
M. Siepmann 16/17, 34/35, 42/43, 48/49,
50/51, 92/93, 102/103, 122/123, 124/125,
130/131, 132/133
M. Thomas 12/13, 26/27, 30/31, 54/55,
58/59, 62/63, 90/91, 108/109, 134/135

Impressum

© MIRA Verlag
D-74653 Künzelsau
Nachdruck verboten
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany
Projektleitung:
Rudolf Werk
ISBN: 3-89222-605-9





Kirche St. Peter

St. Peter ist Münchens älteste Kirche. Vom Marienplatz sind es nur wenige Schritte bis zum »Alten Peters«, wie die Basilika von den Münchnern liebevoll genannt wird. Vermutlich stand hier schon im 11. Jahrhundert ein Gotteshaus, also noch vor der eigentlichen Gründung der Stadt. Der Bau der heutigen Kirche wurde 1278 begonnen, 1294 konnte sie geweiht werden.

Sie ist im gotischen Stil als dreischiffige Basilika errichtet. Ein verheerender Stadtbrand beschädigte die Kirche stark. Die beiden ursprünglichen Westtürme mußten abgetragen werden. Ihre Stümpfe wurden in einem neuen Mittelsturm vereinigt. 1607, nach einem Blitzschlag, setzte man über der alten Türmerwohnung eine Dachreiterlaterne auf. Die charakteristische Turmhaube mit ihren großen Zifferblättern ist ein Wahrzeichen Münchens.

Wer eine gute Kondition hat, kann die rund 300 ausgetretenen Stufen des 96 Meter hohen Turmes hinaufsteigen und wird mit einer herrlichen Aussicht über München und seine Umgebung belohnt. Im Turm befinden sich acht Uhren und sieben Glocken, die alle eine eigene Geschichte zu erzählen wissen. Die kleinste und älteste beispielsweise stammt aus dem frühen 14. Jahrhundert und heißt »Arme-Sünder-Glocke«. Sie wurde geläutet, wenn einem zum Tode Verurteilten auf dem Marienplatz das letzte Stündlein geschlagen hatte.

Ab 1630 wurde die Kirche durch den Wessobrunner Baumeister Isaak Pader d. Ä. teilweise neu gestaltet. Er schuf nach dem Vorbild des Salzburger Doms einen Chor mit drei Konchen und zwei Treppentürmchen in den Erkern. Die Außenwände wurden aus rotem Ziegel aufgeführt und blieben unverputzt. Im Innern wurde der Chor gewölbt. 1654 war dieser Bauabschnitt beendet, und die Kirche hatte nun barocke Stilelemente erhalten. 1730 wurde der Chor nach Plänen von Egid Quirin Asam erneut umgestaltet und erhielt Stuckierungen und Deckenfresken.

Das HYPO-Haus im Arabellapark

»Das HYPO-Haus ist ein Haus des Fortschritts, und dieser Geist prägt nicht nur das Innere dieses auf die Bedürfnisse einer humanen Arbeitswelt zugeschnittenen Gebäudes, sondern vor allem auch seine imposante äußere Gestalt, die den internationalen Vergleich mit dem Spitzen-Niveau zukunftsweisender Verwaltungs-Architektur nicht zu scheuen braucht.«

Verständlicher Stolz und berechtigtes Selbstbewusstsein klingt aus diesen Worten im Einführungsprospekt zum neuen Verwaltungszentrum der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank AG, kurz HYPO-Bank genannt. Nachdem durch das stete Wachstum des Kreditinstituts die seitherigen Räumlichkeiten zu klein geworden waren, reiften 1970 die Pläne für ein neues Bankgebäude im Arabellapark. Das Architekturbüro Walther und Bea Betz legte einen Entwurf vor, der nicht nur den gestellten komplexen Aufgaben in ausgezeichneter Weise gerecht wurde, sondern auch durch die ungewöhnliche und beeindruckende Gestalt des Hauses Aufsehen erregte. Das »konsequente Konzept der unabhängigen Durchdringung von Flachbau und Hochhaus« führte zu einer Lösung mit vier schlanken Turmschäften, in die die drei unterschiedlich großen Baukörper eingehängt wurden.

Die besondere Eleganz des Hauses erwächst aus der facettenreichen Gestaltung der Fassade, die aus 8 500 plastisch geformten Aluminiumpaneelen und ebenso vielen Fenstern besteht. Die »windspaltenden« Kanten unterstreichen die gelungene geometrische Form des Bauwerks.

Das neue HYPO-Haus, das am 16. November 1981 feierlich eröffnet wurde, ist inzwischen zum modernen Wahrzeichen für Münchens Arabellapark geworden.

